



Genossen der Bereichsparteiorganisation Automatisierungstechnik beraten über Probleme der 11. Tagung des ZK.



### Aus der Parteiarbeit

## Schöpferische Potenzen der Studenten allseitig nutzen

Die 11. Tagung des ZK unserer Partei fordert, die schöpferischen Potenzen der Studenten allseitig zu fördern und die Lehre noch stärker praxis- und forschungsbezogen zu gestalten. Wir haben uns Gedanken ge-

macht, wie wir dem in unserer Sektion gegenüber entsprechen.

Die Ergebnisse der SHKB und Jugendbeiräte haben bewiesen, daß solche Formen fruchtbar sind, die ständige Forschungstätigkeit anregen und zu fruchtbaren Ergebnissen zu führen. Unsere Erfahrungen besagen, daß der Anteil der schöpferischen Arbeit an der Ausbildung der Studenten jedoch noch nicht ausreicht.

Da die schöpferische Tätigkeit die Persönlichkeitsentwicklung fördert und der entscheidende Punkt für eine erfolgreiche inangewandte Tätigkeit ist, würden wir eine Reihe von Vorteilen erreichen, wenn wir diesen Anteil am Studium erhöhen. So könnte eine Steigerung der Qualität der Ausbildung erreicht werden. Es besteht damit eine Möglichkeit, die Studenten stärker als bisher für das Studieren zu begeistern und ihre Inanspruchnahme zu verbessern. Es trägt zu einer Bereicherung der praktischen Ausbildung der Studenten und ihres persönlichen Erfahrungsschatzes bei.

Ein Problem bei der Durchführung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit besteht darin, unter Berücksichtigung des vorhandenen Zeitvolumens ein gesundes Verhältnis zwischen bestimmter Wissensvermittlung wie Vorlesung, Übung, Seminar und der schöpferischen Tätigkeit im Sinne von Forschungsaktivität in höheren Semestern herzustellen. Aus meiner Sicht ergeben sich Möglichkeiten, Zeitreserven aufzudecken, die in der derzeitigen Wissensvermittlung stecken, um diese zugunsten des Anteils der schöpferischen Tätigkeit zu nutzen.

Einen wesentlichen Beitrag der Studenten zur Erschließung von Reserven über die konkreten Vorschläge hinaus sehen wir in einem sehr guten Vorlesungsbesuch, einer guten Vorlesungsdizziplin und einer aktiven Rolle bei der Gestaltung der Lehrveranstaltungen. Wir haben begonnen, entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

Hanno Gläser (11/29), APO Textiltechnik



Aus dem Bericht des Politbüros an die 11. Tagung des ZK der SED

Berichterstatter: Genosse Erich Honacker  
116 Seiten, Broschur 0,90 M  
Aus den Diskussionsreden auf der 11. Tagung des ZK der SED  
144 Seiten, Broschur 1,30 M  
Wissenschaft und Technologie im Sozialismus  
Kurt Hager  
80 Seiten, Broschur 0,90 M

Friedrich Engels  
Der deutsche Bauernkrieg  
Bücherei des Marxismus-Leninismus  
Dietz Verlag Berlin, 1974  
119 S. mit 10 Bildbeilagen, 1 Faksimile und 2 Kartenbeilagen  
Kunstleder 3,50 M

Wenn Kommunisten sich mit der Darstellung der Geschichte beschäftigen, geht es nicht um die einfache Wiedergabe vergangener Ereignisse, sondern vor allem um die Erkenntnis der sozialen Zusammenhänge der historischen Entwicklung, die Auswirkungen bestimmter Wendepunkte und besonders um die Herausarbeitung der Lehren aus der Vergangenheit für den aktuellen politischen Kampf.

Ein Musterbeispiel für dieses Herangehen sind die Arbeiten der Klasse des Marxismus-Leninismus, darunter auch das vorliegende Werk von Friedrich Engels. Es entstand im Jahr nach der Revolution von 1848/49 und dient der Verallgemeinerung ihrer Erfahrungen. Engels verfolgte auch das Ziel, mit der Darstellung des heroischen Kampfes der Bauern die revolutionäre Bewusstseins der Werktätigen nach der erlittenen Niederlage wachzulassen.

„Der deutsche Bauernkrieg“ ist ein hervorragendes Beispiel der Anwendung des historischen Materialismus auf die Analyse einer wichtigen Periode der deutschen Geschichte. Die in diesem Werk verallgemeinerten Lehren spielen in der revolutionären Erziehungsschule und in der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus eine Rolle. Das Kenntnis des Höhepunktes in der frühbürgerlichen Revolution zu Beginn des 18. Jahrhunderts ist heute auch deshalb wichtig, da wir 1974/75 den 50. Jahrestag des deutschen Bauernkrieges würdigen.

Solche Jubiläen bestehen in dem Bewußtsein, daß es „der Staat der Arbeiter und Bauern war, der die besten Traditionen und humanistischen Ideale der deutschen Geschichte wieder zum Leben erweckte, in sich aufnahm und sie im Sozialismus zu ihrer Blüte führt. Das sind die Traditionen und Ideale des deutschen Bauernkrieges, die mit dem Namen Thomas Müntzer verbunden sind, und der bürgerlich-demokratischen Revolution“, hob Erich Honacker auf seiner Preisrede zum 25. Jahrestag der DDR hervor.

Daher sollen die auf ideologischem Gebiet Tätigen, darüber hinaus alle historisch interessierten, gerade jetzt zu diesem Werk Engels' greifen, um ihr marxistisch-leninistisches Geschichtsbild über revolutionäre Traditionen der deutschen Geschichte zu vertiefen und um daraus Anregungen für ihre Arbeit zu diesem bedeutsamen Jubiläum zu schöpfen.  
H. Bochtinski

## Auf die Eckpunkte der Intensivierung konzentrieren

(Fortsetzung von Seite 1)

tragen, weitere Reserven zu erschließen. Dazu gehört auch die Einbeziehung der studentischen Leistungen in die Forschungsaufgaben der Wissenschaftsbereiche. Genosse Dr. Hering möchte in seinem Diskussionsbeitrag deutlich, wie die Forschung konsequenter auf die Eckpunkte der Intensivierung konzentriert werden muß. Er weist nach, daß bei allen Erfolgen bei der Überleitung wichtiger Forschungsergebnisse noch bedeutende Reserven erschlossen werden können. Es kommt darauf an, den Kampf für die bessere Nutzung vorhandener wissenschaftlich-technischer Kenntnisse und Forschungsergebnisse zu nutzen. Seine Parteigruppe wird diesen Prozeß unter Parteikontrolle stellen.

und Forschung noch stärker auf die Eckpunkte der Intensivierung zu konzentrieren und wichtige Reserven durch die Entwicklung einer schöpferischen Atmosphäre in der Arbeit zu erschließen.

Im Ergebnis der Beratung sollte die Mitgliederversammlung der Bereichsparteiorganisation wichtige Beschlüsse, wie in einem Kollektiv eine gründliche und umfassende Auswertung der 11. Tagung des ZK unserer Partei zu erreichen ist.

Dr. Saxo

Kritisch behalte sich eine Reihe von Diskussionsbeiträgen damit, wie in der Erziehungsarbeit an die Mitarbeiter und Studenten höhere Anforderungen bezüglich der Vorbereitungsarbeit gestellt werden müssen.

Genosse Dr. Nawroth, Sekretär der Parteileitung unserer Hochschule, beschloß sich abschließend ausführlich mit der Frage, wie die Bereichsparteiorganisation ihre politisch-ideologische Arbeit gestalten muß, um den neuen Anforderungen, die sich aus der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, der Vertiefung der sozialistischen bürgerlichen Integration und insbesondere aus der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ergeben, gerecht zu werden. Er würdigt insbesondere die gründlichen Überlegungen und die Bemühungen in den Wissenschaftskollektiven, Anstreb-

## Verpflichtung

In Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED verpflichtete sich das Kollektiv des Wissenschaftsbereichs „Konstruktion und Technologie“ (KT) im Zusammenhang mit dem Aufbau der Fachrichtung „Gerätebau“ im Jahre 1973 18 Praktikumsversuche nach Abstimmung mit den Hauptpraxispartnern vorfristig fertigzustellen.

Unter Einbeziehung von Studenten und Jungfacharbeitern soll über ein Jugendobjekt insbesondere die Schaffung weiterer Voraussetzungen für die technologische Ausbildung forciert werden. Der Komplex Technologie stellt eine Schwerpunktmaßnahme dar. Die Praktikumsversuche zur Ausbildung auf dem Gebiet der Gerätebau sollen durch ihre hohe Qualität dazu beitragen, die Effektivität im Lehrprozeß wesentlich zu erhöhen.

## Wirksamkeit der Forschung weiter erhöhen

Die 11. Tagung unseres ZK setzt für das Wachstum unserer Volkswirtschaft 1973 und für die Kräftigung des nächsten Fünfjahresplanes qualitativ neue Maßstäbe. Ein Schlüsselproblem der sozialistischen Intensivierung ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die 11. Tagung des ZK der SED stellt uns den Auftrag, die Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit der Forschung weiter zu erhöhen, um zu Ergebnissen von noch größerer gesellschaftlicher Bedeutung zu gelangen. Das verlangt von uns, eine kritische Bewertung des Erzielten in einem sachlichen konstruktiven Meinungsaustausch durchzuführen und dafür zu sorgen, daß sich zunehmend eine schöpferische Atmosphäre entwickelt, die Wissenschaftler und Ingenieur stärker anregt, hohe Leistungen zu vollbringen. Ich möchte aus den Erfahrungen der APO Textiltechnik zur Wirksamkeit unserer Forschung einige Gedanken entwickeln.

Die 11. Tagung unseres ZK setzt für das Wachstum unserer Volkswirtschaft 1973 und für die Kräftigung des nächsten Fünfjahresplanes qualitativ neue Maßstäbe. Ein Schlüsselproblem der sozialistischen Intensivierung ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die 11. Tagung des ZK der SED stellt uns den Auftrag, die Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit der Forschung weiter zu erhöhen, um zu Ergebnissen von noch größerer gesellschaftlicher Bedeutung zu gelangen. Das verlangt von uns, eine kritische Bewertung des Erzielten in einem sachlichen konstruktiven Meinungsaustausch durchzuführen und dafür zu sorgen, daß sich zunehmend eine schöpferische Atmosphäre entwickelt, die Wissenschaftler und Ingenieur stärker anregt, hohe Leistungen zu vollbringen. Ich möchte aus den Erfahrungen der APO Textiltechnik zur Wirksamkeit unserer Forschung einige Gedanken entwickeln.

Die Kräfte heilsgelagert wurden. Bei sechs Forschungsthemen wurden konkrete Maßnahmen der Konzentration der Kräfte und die Überleitung in die Produktion für 1973 festgelegt. Mit dem VVB der Leichtindustrie wurden die Forschungsziele für die Jahre 1975 bis 1980 im Rahmen der Fünfjahresplanung und mit dem Ziel abgestimmt, die Überführung terminierter Teilergebnisse festzulegen.

Auch unsere Studenten werden stärker an Forschungs- und Rationalisierungsaufgaben der Leichtindustrie im Rahmen des SRKB und Ausbau des Systems der langfristigen Bestenförderung von Studenten niedrigeren Jahrgangsstufen einbezogen werden können. In diesem Zusammenhang kann auch die Wirksamkeit unserer SRKB nicht befriedigen.

Wir müssen weiterhin einschätzen, daß wir zwar bezüglich der Patentanmeldungen eine gute Position im Rahmen der Sektion erreicht haben, daß jedoch in der Überleitung bisher nur wenige Patente zur Anwendung durchgesetzt werden konnten. Die Bereitschaft, um die Überleitung gewonnenen Erkenntnisse zu ringen, ist noch zu wenig entwickelt.

Was tun wir als APO-Leitung in Auswertung des 11. Plenums? Die APO-Leitung Textiltechnik hat gemeinsam mit dem Wissenschaftsbereichleiter zu Jahresbeginn eine kritische Analyse der Lage durchgeführt mit dem Ergebnis, daß in der Dienstbesprechung am 6. Januar 1973 die Schwerpunkte der Forschungsarbeit und die Konzentration

Erfreulich festzustellen, daß sich qualitative und quantitative Schritte zeigen. In der Rechenabteilung mit der VVB Textima Ende des Jahres 1974 wurde deutlich:

- Die Vertragspreise, d. h. die Termin- und Finanzziele, konnten entscheidend verbessert werden.
- Die Verteidigung der Leistungen vor dem Auftraggeber wurde durchgesetzt.
- Die Forschungskapazität konnte gesteigert werden trotz sinkenden Anteils der Forschungsaufträge.
- Die Ergebnisse der Patentanmeldungen aus Forschungsaufgaben hat eine steigende Tendenz (insgesamt 1974 erfolgten 11 Patentanmeldungen).

Trotzdem ist unsere Forschung in der Praxis noch nicht wirksam genug. Zwar konnte die Sektionsleitung anläßlich eines Messebesuches im Herbst 1974 feststellen, daß Leistungen des Wissenschaftsbereichs Textiltechnik in vielen Textilmaschinenentwicklungen sichtbar werden, wir mußten jedoch einschätzen, daß die Zahl herausragender Entwicklungen, die auf unser Konto gehen, und der Leistungen für die Leichtindustrie aus unserer Forschung, die zur Arbeitsproduktivitätssteigerung führen, noch nicht befriedigend kann.

Unsere Meinung nach gibt es noch zu wenig gemeinsame interdisziplinäre Arbeit, also in der Leichtindus-



Genossin Mosig spricht in der Bereichsparteiorganisation Wirtschaftswissenschaften über ihre Erfahrungen bei der Auswertung der 11. Tagung des ZK in ihrer FDI-Grundorganisation.

## Mitteilung der Parteileitung

Die Parteileitung unserer Hochschule entband in ihrer Sitzung am 6. Januar 1975 den Genossen Dr. Reinhard Feige im Zusammenhang mit der Übernahme einer anderen verantwortungsvollen Parteifunktion von seinen Pflichten als stellvertretender Sekretär und Mitglied der Parteileitung, dankte ihm für die geleistete Arbeit und wünschte ihm für seine weitere Tätigkeit viel Erfolg und Schaffenskraft.

## Zum IV. Philosophiekongreß

# Objektive Gesetzmäßigkeit und bewußtes Handeln im Sozialismus

Mit dieser Thematik hatte sich der IV. Philosophiekongreß im Dezember vergangenen Jahres einer Problematik zugewendet, die angesichts der erforderlichen neuen Qualität des Handelns der Volksmassen in unserer Gesellschaft von großer theoretischer und praktischer Bedeutung ist.

In seinem Hauptreferat ging Prof. E. Bahr von der gesicherten Erkenntnis der objektiven gesetzmäßigen Verlauf der Geschichte aus, die es den Kollektiven und jedem einzelnen erlaubt, sich in den widersprüchlichen Erscheinungen des Lebens, in den Kämpfen unserer Zeit zuverläs-

sig zu orientieren. Nichts vermag der Mensch gegen die objektiven Gesetze in Natur und Gesellschaft. All seine Macht gründet sich auf bewußte, die Gesetze auszunutzende Tätigkeit.

Mit der Erreichung ihrer politischen Macht und der Schaffung des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln schafft die Arbeiterklasse erstmals die materiellen Voraussetzungen, um die von Marx entdeckten gesellschaftlichen Gesetze immer besser zur Wirkung zu bringen, so daß „die von den Menschen in Bewegung gesetzten Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben“ (Engels). Damit war der Ausgangspunkt aller weltweiten Überlegungen des Hauptreferates wie der zahlreichen Beiträge der Gäste und der Vertreter unseres Landes umrissen. Der Referent hob hervor, daß die gesellschaftliche Entwicklungstendenz in unserem Lande immer mehr den Charakter eines bewußt gesteuerten, in seinen wesentlichen Zügen beherrschten Prozesses erhält und das Handeln der Menschen eine neue Qualität erlangt: Es ist ein Handeln, das sich der gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge und Wirkungen bewußt ist. Aber diese neue Qualität geschichtlichen Handelns realisiert sich nicht automatisch, auf einen Schlag, sondern durchläuft Reife-

phasen. Sie ist maßgeblich davon abhängig, wie weit die objektiven gesellschaftlichen Gesetze immer umfassender und gründlicher erkennen und immer zielstrebiger und effektiver ausnutzen. Das Leben bestätigt die hohe Wahrheit, daß unser Handeln nur dann zu richtigen Ergebnissen führt, wenn es sich auf die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse gründet.

Es bedarf sicher keiner Betonung, daß diese Wahrheit auch für die Tätigkeit im Bereich von Wissenschaft und Technik gilt. Es mag Zufall sein, daß zur Zeit des Kongresses zugleich die 11. Tagung des ZK der SED stattfand. Nicht zufällig ist der enge Zusammenhang der zwischen der Grundproblematik des Kongresses und den von der ZK-Tagung gestellten Aufgaben besteht. Der Kongreß betont, daß das Vermögen zu richtigem, weltanschaulich orientiertem Handeln auf immer höherer Ebene erschaffen werden muß, da sich die Dimensionen unseres Handelns mit der raschen Entwicklung insbesondere der Wirtschaft, der Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Fortschritte auf sozialistische Art und Weise und der damit verbundenen sozialistischen ökonomischen Integration, erweitern. Die 11. Tagung hat diese Aussagen für die nächste Zeitstrategie mit konkretem Inhalt erfüllt und keinen Zweifel gelassen,

daß diese Aufgaben von den Arbeitern, Wissenschaftlern, Technikern und Lehrern mit Zielstrebigkeit und Bewußtheit bewältigt, als Herausforderung für ihren erfindereischen Geist und ihre schöpferische Energie verstanden und mit Taten beantwortet werden (11. Tagung des ZK der SED, „ND“ v. 11. 12. 1974).

Der Gegner unterstellt uns gern mit dem Hinweis auf die Rolle, die wir dem objektiven Gesetz für unser Handeln beimessen, eine mechanistische Auffassung, eine Mischung des subjektiven Faktors oder behauptet eine Unverträglichkeit zwischen objektiver Gesetzmäßigkeit und bewußtem Handeln und damit einen angeblich fundamentalen Widerspruch in unserer Lehre. Für ihn gilt die metaphysische Gegenüberstellung: Entweder gilt das Gesetz oder es gibt bewußtes Handeln. Für uns gibt es diese Gegenüberstellung nicht. Und jeder, der im wissenschaftlich-technischen Bereich arbeitet, findet taugendicht bestätigt: Das Naturgesetz oder das gesellschaftliche Erfordernis determiniert unser Handeln nicht eindeutig. Es ist nicht so - wie der mechanistische Materialismus annahm - daß das Gesetz unser Handeln in einer Weise determiniert, daß uns kein Raum für Entscheidungen und damit verantwortliches Handeln bliebe. Auf dem Kongreß wurde mit Nachdruck betont,

daß die objektiven Bedingungen alternative Lösungen ermöglichen und immer eine Herausforderung an unser Wissen und Können und unsere politische Bewußtheit darstellen.

Wenn sich heute die Frage der Intensivierung und der Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft mit völlig neuer Schärfe stellt, dann wird gerade von den Mitarbeitern im Bereich von Wissenschaft und Technik ein Handeln dieser Qualität notwendig. Um es zu einem Verantwortungsbereich unserer Hochschule zu verheißeln: Weder bei der Entscheidung für eine bestimmte Forschungsrichtung noch bei der Verwirklichung der Forschungsvorhaben gibt es eingetragene und genau vorgezeichnete Abfälle, sondern immer noch ungenutzte, in den volkswirtschaftlichen Interessen orientierte Entscheidungsmöglichkeiten. Im Zusammenhang damit treten vielfältige Fragen der richtigen Konzentration sowie der kooperativen Zusammenarbeit mit Nachbardiisziplinen und künftigen Anwandern auf, die eine Schrittwise erforderlich ist, die immer stärker die Bedürfnisse der sozialistischen Staatengemeinschaft in Rechnung stellt sowie die sozialen und die Umwelt betreffenden Auswirkungen wissenschaftlich-technischer Neuerungen von vornherein in die Aufgaben ebene der sozialen Verantwortlichkeit einbezieht. In den Rahmen verantwortlicher Entscheidungen fallen Maß-

nahmen zur Intensivierung der Tätigkeit im Bereich der Forschung und Entwicklung selbst, und die Überleitung der Forschungsergebnisse in die Produktion in breiten Kreisen und großer Breite ist alles andere als ein einfaches, sich geräuschauslösend im Sebelauf vollziehender Prozeß. Er fordert die verantwortungsbewußte Mitarbeit des Wissenschaftlers.

Keines der hier genannten und manch andere Frage kann befriedigend gelöst werden, wenn nicht vom Marxismus-Leninismus als einheitsvoller, in sich geschlossener Weltanschauung ausgegangen wird. So hat der Kongreß nachhaltig unterstrichen, was unsere Aufgabe als Philosophen ist: dem wachsenden Bedürfnis nach weltanschaulicher Orientierung des Handelns eines jeden Werktätigen durch überzeugende Antworten zu entsprechen und dabei bürgerliche Ideologie fundiert zurückzuweisen. Damit bekräftigen wir unsere Wertungen, auf der Grundlage einer sich ständig festigenden Grundposition ihrer schöpferischen Beitrag beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik ständig zu erhöhen.

Manfred Hütter,  
Wissenschaftsbereich Philosophie  
Sektion Marxismus-Leninismus